



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

6	2	5
---	---	---

Nördlicher Steigerwald

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	2	5	0
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	6	9	0	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	9	5
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten		X		X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Nördlicher Steigerwald, gebildet 2009 aus den Staatsjagdrevieren Steigerwald Nord, Lindenberg, Schwarzholz und Knetzberg, umfasst ausschließlich Eigenjagdflächen des Forstbetriebs Ebrach. Dabei handelt es sich um einen zusammenhängenden Staatswaldkomplex mit eingeschlossenen Feldinseln und angegliederten Wäldern in der Südwestecke des Landkreises.

Standörtlich handelt es sich um ein buntes Mosaik an Keuperböden. Hauptsächlich geprägt sind die Standorte der Hegegemeinschaft durch den Gips- und Sandsteinkeuper als geologisches Ausgangsmaterial. Viele Waldstandorte besitzen aufgrund ihrer üppigen Nährstoffausstattung, oft mit freiem Kalk im Oberboden ein hohes Verunkrautungspotential. Gleichzeitig dient die nitrophile Bodenvegetation, wie z.B. Brombeere, dem Wild als (Winter-) Äsung.

Der vorhandene Wald ist in der Baumartenzusammensetzung deutlich laubholz-dominiert und zeichnet sich durch ausgesprochene Verjüngungswilligkeit, sowie Baumartenreichtum der seltenen heimischen Baumarten (wie z.B. Elsbeere) aus.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Im Bereich des Steigerwaldanstiegs sind die Folgen des menschengemachten Klimawandels bereits heute am Wald sichtbar, da auf großer Fläche Buchen und Kiefern absterben bzw. abgestorben sind. Besonders betroffen sind von Ton geprägte Standorte, in süd- bis westexponierter Lage.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 unter Berücksichtigung des Standorts. Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen diesen prognostizierten Belastungen durch den fortschreitenden Klimawandel widerstehen können.

Auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten wie folgt dar:

- Sehr gering: Eiche, Hainbuche, Elsbeere, Kirsche, Feldahorn
- Gering: Buche, Wildbirne, Douglasie, Kiefer, Esskastanie, Winterlinde, Bergahorn, Spitzahorn, Speierling
- Erhöht: Sommerlinde
- Hoch: Lärche, Tanne
- Sehr hoch: Fichte

In den drei aufeinanderfolgenden Extremjahren 2018-2020 sind entgegen der Prognosen von BASIS in der Realität auch bereits deutlich sichtbare Schäden bei Buche, Hainbuche und Kiefer aufgetreten.

Auch wenn die Fichte keine großen Anteile an den Wäldern der Hegegemeinschaft hat sind aufgrund der aktuell noch andauernden Massenvermehrung von Fichtenborkenkäfern, lokal zusätzliche Wiederaufforstungs- und Kulturmaßnahmen erforderlich. Die mehrjährige Massenvermehrung des Schwammspinners an Eiche tangierte bislang die Wälder der Hegegemeinschaft kaum.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten: Die Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung verschiebt sich in den warm-trockenen Bereich. Das heißt insbesondere Eiche und Edellaubhölzer sind künftig von noch größerer Bedeutung.
- Mischwald mit breiter Baumarten-Palette: Zukunftsfähige Wälder sollen aus möglichst vielen Baumarten unter Beteiligung besonders klimaresistenter Baumarten bestehen.
- Die weiterhin zu erwartende Spätfrostgefährdung erfordert kleinstandörtlich angepasste Baumarten
- Nebenbestandsbaumarten wie beispielsweise Hainbuche, Linde, Feldahorn sind zur Abkühlung und dem Erhalt des Waldinnenklimas der Bestände bedeutend
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert einheimisches Erbgut und eine ungestörte Wurzelentwicklung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die hier aufgenommene Verjüngung besteht zu knapp 96 % aus Laubholz. Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist gegenüber 2015 und 2018 deutlich angestiegen.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter mit Verbiss im oberen Drittel	3 %	1,5 %	6,9 %

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die erfasste Verjüngung besteht hier zu 95 % aus Laubbäumen. Innerhalb der Laubbölder ist die Buche mit gut 78 % führend.

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dadurch verzögert sich das Höhenwachstum der jungen Bäumchen und gerade die verbissattraktiveren Baumarten drohen gegenüber weniger verbissenen Baumarten im Höhenwachstum zurück zu fallen und überwachsen zu werden. Das führt zu einer Entmischung der Verjüngung und lokal dem Verlust ganzer Baumarten.

Über alle Baumarten ist der Leittriebverbiss im Vergleich zu Vorjahren rückläufig.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss	4,8 %	5,2 %	3,7 %

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist mit 10 % (2018: 16,6 %) ebenfalls rückläufig.

Betrachtung der einzelnen Höhenstufen:

(klein = 20 – 49,9 cm; mittel = 50 – 79,9 cm; groß = 80 cm bis 130 cm)

Die Häufigkeit der erfassten Baumarten verhält sich in den Höhenstufen klein zu mittel zu groß näherungsweise im Verhältnis 1,3 : 0,95 : 1. D.h. die erfassten großen Pflanzen sind fast genauso zahlreich wie die kleinen Pflanzen.

Über alle Baumarten lastet der höchste Verbissdruck auf der mittleren Höhenstufe.

Bei Baumartengruppenweiser Betrachtung ist die Situation wie folgt:

- Buche: In der mittleren Höhenstufe stärkster Verbiss, allerdings ohne nennenswerte Wuchsverzögerung.
- Eiche: Ungeföhres Verhältnis der erfassten Pflanzen von klein zu mittel zu groß: 12 : 1 : 1. Verbiss in der kleinsten und mittleren Höhenstufe an etwa jeder fünften Pflanze.
- Edellaubholz: Mit zunehmender Höhenstufe abnehmender Verbissdruck.
- Sonstiges Laubholz: Mit zunehmender Höhenstufe abnehmender Verbissdruck.

Fazit: Am stärksten leidet die besonders wichtige Eiche unter dem Verbissdruck.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fegeschäden fanden sich nur an einer Buche und sind daher unbedeutend.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		5

Die Anzahl der gegen Wildverbiss vollkommen geschützten Flächen ist gegenüber 2015 bzw. 2018 deutlich angestiegen.

Aufnahmejahr	2015	2018
Anzahl vollständig geschützter Flächen	1	2

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft die in den Altbeständen vorhandenen Baumarten auch wieder in der Waldverjüngung vertreten sein – im Wesentlichen ohne Zaunbau! Zäune sind aufgrund der Einschränkung des Wildlebensraumes auch nicht im Interesse der Jägerschaft.

Gemischte, ungleichaltrige Wälder bieten dem Wild zudem deutlich attraktivere Einstands- und Äsungsflächen und damit eine höherer Biotopkapazität.

1. Inventurergebnisse

Bei der Aufnahme 2021 ist insgesamt ein leicht positiver Trend festgestellt worden. Allerdings ist der Leittriebverbiss bei den Pflanzen unter 20cm wieder deutlich angestiegen.

2. Wertung der Verbisssituation

Fast alle in den Altbeständen vorhandenen Baumarten finden sich auch in der Verjüngung wieder. Fast alle Baumarten können weitestgehend erfolgreich aufwachsen. In der Bestandesentwicklung ist aber auch weiterhin eine Entmischung zu Lasten der Eiche erkennbar.

Um die Waldfunktionen zukünftig erfüllen zu können, ist gerade in der klimatisch angespannten Region eine mischbaumartenreiche Verjüngung mit einer breiten Baumartenpalette erforderlich. Naturverjüngungen aus nur wenigen Baumarten sind nicht erstrebenswert und hoch risikobehaftet, was auch die aktuellen Schäden an Buche zeigen. Insbesondere die kontinuierliche Reduktion der Eiche muss noch als Ergebnis des Verbissdrucks gewertet werden.

Abschließend stellt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt fest, dass der Wildverbiss in der Hegegemeinschaft Steigerwald **tragbar** ist.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Wir empfehlen den Abschuss insgesamt **beizubehalten**.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Schweinfurt, den 03.12.2021	Unterschrift
---	--------------

Jürgen Hahn, FD
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“